

In einem Jahr REACH-compliant:

Ein Erfahrungsbericht von Magna Exteriors & Interiors aus Althengstett und Bremen

Branche: Automobilzulieferer

Autor: Sven Huber, Qualitätsmanagementbeauftragter der Werke Magna Exteriors & Interiors (MEI) Althengstett, Bremen und East London (Südafrika)

Bevor wir uns daran machten, die REACH-Verordnung in unsere Geschäftsprozesse einfließen zu lassen, standen bereits einige Prämissen fest: Agieren statt Reagieren - weg von der Beantwortung von Einzelanfragen und der damit verbundenen sehr aufwändigen Einzeldokumentation. Des Weiteren wollten wir die Anforderungen an Pflege und Dokumentation der Sicherheitsdatenblätter im Gefahrstoffkataster in diesen Prozess integrieren. Die entsprechende Umsetzungsrichtlinie wurde uns von Konzernseite vorgegeben, wobei sich die inhaltliche Ausgestaltung für uns als interessante Herausforderung darstellte:

- Zum einen muss jederzeit belegbar sein, dass unsere Kundenprodukte REACH-konform sind.
- Zum anderen soll für jeden Betriebs- und Hilfsstoff, wie Farben, Lacke, Fette, Kleber und Schmiermittel, immer das vollständige und aktuelle Sicherheitsdatenblatt vorliegen.
Unabhängig von der Produktbeschaffenheit: sei sie pulverartig, flüssig, pastös oder gasförmig.
- Eine weitere Anforderung ist es, Verträge und Einkaufsbedingungen um REACH zu ergänzen, um auch unsere Lieferanten in die REACH-Prozesse einzubeziehen.

Im Sinne des „Kontinuierlichen-Verbesserungs-Prozesses“ haben wir auch hier das Ziel, mit Hilfe transparenter Daten und Prozesse eine stetige Risikominimierung zu erzielen.

Um die Vorgaben der REACH-Verordnung zu erreichen, haben wir im Jahr 2011 gemeinsam mit tec4U mehrteilige Workshops in den Werken MEI Althengstett und MEI Bremen durchgeführt. Beteiligt waren die Bereiche Einkauf, Entwicklung, Produktion, Qualität, EDV sowie Arbeitsschutz und Sicherheit.

Zunächst wurden Sensibilisierungswshops durchgeführt, um den verschiedenen Abteilungen über alle Hierarchieebenen, vom Management über die Prozesseigner bis hin zu den Produktionsmitarbeitern, einheitlich zu vermitteln, wie wichtig es ist, die REACH-Anforderungen zu erfüllen.

Danach wurde eine Bestandsaufnahme der bisherigen Prozesse durchgeführt, um Optimierungspotential zu erkennen und gleichzeitig zu überprüfen, wo Bedarf besteht, weitere Prozesse gemäß REACH-Verordnung einzuführen.

Von tec4U empfohlene Prozessänderungen wurden in Auditberichten dokumentiert und die Abweichungen im folgenden halben Jahr gemeinsam mit den Prozesseignern bearbeitet. Die Maßnahmenpläne inklusive aller Wirksamkeitsprüfungen wurden in einer internen Datenbank gespeichert. Bei größeren Anpassungen erfolgte zusätzlich zum jeweiligen Maßnahmenplan die Erstellung eines sogenannten Corrective Action Reports, der eine detaillierte 5W-Analyse und Präventivmaßnahmen enthält.

Im folgenden halben Jahr definierten MEI Althengstett und MEI Bremen gemeinsam mit tec4U die Änderungen der Prozesse. Die Implementierung erfolgte durch die jeweiligen Bereichsleiter vor der finalen Verifizierung durch das Qualitätsmanagement.

Dabei wurde im Rahmen einer monatlichen Telefonkonferenz mit tec4U der jeweilige Projektstatus besprochen.

Nach sechs Monaten fand ein Umsetzungsworkshop statt, in dem die bestehenden Prozesse nochmals geprüft und bei Bedarf detailliert wurden. Während des Workshops definierten die Projektverantwortlichen ein Kennzahlensystem zur transparenten Messung der Prozessumsetzung. Eine solche Kennzahl bildet etwa die Menge der bereits vorhandenen Datenblätter im Verhältnis zur Summe der benötigten Datenblätter ab.

Parallel hierzu holte tec4U mittels MDS.web die Sicherheitsdatenblätter aller Lieferanten zwecks Aktualisierung unseres Gefahrstoffkatasters ein. Hierbei ergänzten wir die Datenblätter bereits bekannter Gefahrstoffe um jene, die während aktueller Betriebsbegehungen als fehlend verzeichnet wurden.

Die Ausgangsfrage, die wir uns in der Implementierungsphase immer wieder gestellt haben, war:

Wie gelangen Werkstoffe und Betriebsmittel in den Betrieb?

Hauptsächlich geschieht dies durch eine Bestellung über die Einkaufsabteilung:

Übergeordnet betrachtet ist in unseren Werken der Einkauf die prozessauslösende Stelle für den Standardprozess zur Beschaffung von Sicherheitsdatenblättern. Zur Sicherstellung der Erfassung aller Werkstoffe und Betriebsmittel mit Risikopotential, wurden fünf Bestellwarengruppen definiert: Hilfs- und Betriebsstoffe, Chemikalien, Reinigung, Farben, Füllstoffe und Sonstiges. Die Warengruppe „Sonstiges“ soll allerdings nur verwendet werden, wenn keine andere Gruppenzuordnung möglich ist und bedarf einer Genehmigung durch den Bereichsleiter.

Der Einkauf generiert wöchentlich einen, auf die fünf genannten Warengruppen begrenzten, Export aus der Datenbank und sendet die Übergabetabelle an tec4U, damit es die benötigten Sicherheitsdatenblätter einholen, prüfen und in das Gefahrstoffkataster übertragen kann.

Wenn Werkstoffe oder Betriebsmittel im Ausnahmefall in einem Baumarkt beschafft werden müssen und Mitarbeiter diese über die Kasse abrechnen, sind zunächst ein manueller Prozessanstoß und die anschließende Freigabe der Kosten durch den Bereichsleiter erforderlich.

Ursprünglich wollten wir zur Risikominimierung im Wareneingang präventiv Lieferscheine einscannen, wenn die beschriebenen Waren vermutlich unter REACH fallen würden (erkennbar an

Piktogrammen, Verpackungen in Kanistern, Dosen, Flüssigkeiten), und diese Scans zur Kontrolle an die Abteilung Arbeitsschutz / Sicherheit sowie an tec4U senden. Im Laufe des Projektes stellte sich jedoch heraus, dass dieser Prozess auch bei nicht für den Einkauf relevanten Werkstoffen und Betriebsmitteln, wie kostenlosen Muster- bzw. Probelieferungen, zur Erfassung zwingend erforderlich ist.

Die letzte Möglichkeit, wie Produkte in die Produktion gelangen können, kommt durch die Anwesenheit von Vertretern, Besuchern oder externen Dienstleistern im Werk zustande. Um diese Fälle aufzufangen, wurde die Verantwortlichkeit zur Meldung von Substanzen bei den Bereichsleitern festgeschrieben und über deren Stellenbeschreibung fixiert.

Um Kontinuität in der Umsetzung des REACH-Prozesses sicherzustellen, erfolgen jährlich Schulungen aller Mitarbeiter im Rahmen der Sicherheitsunterweisung, in denen u. a. alle Produkte kritisch bezüglich ihrer REACH-Relevanz hinterfragt und beleuchtet werden.

Mit diesen Maßnahmen zur Prozessintegration sowie zur Sicherstellung der Aktualität des Gefahrstoffkatasters konnten wir innerhalb nur eines Jahres die REACH-Konformität unseres Unternehmens sowohl als Produkthersteller als auch als Produktweiterverarbeiter sicherstellen.

Kontakt:

tec4U-Solutions GmbH
Saar-Lor-Lux-Straße 13
66115 Saarbrücken
www.tec4U-solutions.com

Ansprechpartner:

Stefan Nieser
Telefon: 0681/92747-150
E-Mail: contact@tec4U-solutions.com